

vierten Quartal 1975. Darüber hinaus dürfte zur Zeit eine gewisse Beunruhigung von den durch das Ausscheren Frankreichs aus dem europäischen Währungsverbund (der sogenannten Währungsschlange) ausgelösten Bewegungen auf den Devisenmärkten ausgehen.

Nach den neuesten vorliegenden Zahlen hat sich die Aufwärtsentwicklung weiter fortgesetzt. Im Januar 1976 hat die baden-württembergische Industrie dem Werte nach 6,1% und volumenmäßig 4,3% mehr Bestellungen verbucht als im entsprechenden Vorjahresmonat. Auch der Produktionsausstoß hat sich – nach der Verlangsamung des Rückgangs gegen Jahresende 1975 – im Januar 1976 um 4,8% gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat erhöht. Noch lebhafter war die Geschäfts-

tätigkeit im Februar. Wertmäßig lagen die Auftragseingänge um 23,4% über Vorjahresniveau. Dem Volumen nach war die Ordertätigkeit um 20,8% größer, wobei die Zunahme im Inlandsgeschäft (+ 21,6%) etwas ausgeprägter war als bei den Auslandsbestellungen (+ 18,9%). Die Produktion wurde insgesamt um 7,3% gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Erwartungsgemäß ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt mit einer Arbeitslosenquote von 4,3% im Februar noch immer ungünstig. Deutlich zurückgegangen ist jedoch die Kurzarbeit, und zwar von 165 100 Kurzarbeitern im Dezember 1975 auf 147 800 im Januar und 101 100 im Februar. Die Zahl der Kurzarbeiter betrug im Februar des Vorjahres hingegen 199 100.

Dipl.-Volkswirt Doris Meyer-Haitz

## Preisentwicklung 1975 mit Lichtblicken

Das Jahr 1974 war gekennzeichnet durch ungewöhnlich hohe Preissteigerungen in weiten Bereichen des volkswirtschaftlichen Güterstromes. Die Ein- und Ausfuhrpreise, die Grundstoffpreise, die industriellen Erzeugerpreise sowie die Großhandelsverkaufspreise hatten durchweg zweistellige Steigerungsraten aufzuweisen und es stand zu befürchten, daß diese Preiswelle im Laufe des Jahres 1975 auch auf die Verbraucherpreise, deren Teuerungsrate von rund 7% Ende 1973 auf knapp 6% Ende 1974 nachgegeben hatte, übergreifen würde. Diese Befürchtung ist nicht eingetreten, was zum Teil damit zu begründen sein wird, daß auf dem Nahrungsmittelsektor Ende 1974 kein Preisdruck festzustellen war, da zu diesem Zeitpunkt die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte eine rückläufige jährliche Preisveränderungsrate (– 3,2%) aufzuweisen hatten. Darüber hinaus muß angenommen werden, daß der Einzelhandel mannigfaltige Verteuerungen beim Einkauf wegen der stagnierenden konjunkturellen Entwicklung nicht an den Endverbraucher weitergeben konnte.

### Außenhandels- und Grundstoffpreise mit nur geringen Steigerungsraten

Der *Index der Einfuhrpreise* ist von Dezember 1974 bis Dezember 1975 nur noch um 2,1% gestiegen nach einer entsprechenden Rate im Vorjahr von 13,9%. Bemerkenswert ist, daß dieser

Tabelle 1  
Index der Einfuhrpreise  
1970 = 100

Güter	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	August	Dez.	Juni	Dez.
	1974	1975	1975	1975
<b>Einfuhrgüter insgesamt</b> .....	<b>+ 31,5</b>	<b>+ 13,9</b>	<b>– 3,2</b>	<b>+ 2,1</b>
Güter der				
Ernährungswirtschaft .....	<b>+ 7,8</b>	<b>+ 3,5</b>	<b>– 5,8</b>	<b>– 4,5</b>
davon				
tierischen Ursprungs .....	<b>– 7,0</b>	<b>– 8,7</b>	<b>– 0,8</b>	<b>+ 8,2</b>
pflanzlichen Ursprungs .....	<b>+ 13,1</b>	<b>+ 7,9</b>	<b>– 7,3</b>	<b>– 8,2</b>
Gewerblichen Wirtschaft .....	<b>+ 38,2</b>	<b>+ 16,5</b>	<b>– 2,7</b>	<b>+ 3,6</b>
davon				
Rohstoffe .....	<b>+ 98,3</b>	<b>+ 39,0</b>	<b>– 6,9</b>	<b>+ 7,5</b>
Halbwaren .....	<b>+ 43,9</b>	<b>+ 0,6</b>	<b>– 11,1</b>	<b>+ 0,9</b>
Fertigwaren .....	<b>+ 16,1</b>	<b>+ 14,2</b>	<b>+ 3,7</b>	<b>+ 2,6</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tabelle 2  
Index der Ausfuhrpreise  
1970 = 100

Güter	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	August	Dez.	Juni	Dez.
	1974	1975	1975	1975
<b>Ausfuhrgüter insgesamt</b> .....	<b>+ 19,2</b>	<b>+ 15,1</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 1,9</b>
Güter der				
Ernährungswirtschaft .....	<b>+ 8,6</b>	<b>+ 10,9</b>	<b>+ 3,2</b>	<b>– 3,4</b>
Gewerblichen Wirtschaft .....	<b>+ 19,7</b>	<b>+ 15,2</b>	<b>+ 3,3</b>	<b>+ 2,2</b>
davon				
Rohstoffe .....	<b>+ 22,9</b>	<b>+ 26,5</b>	<b>+ 12,7</b>	<b>+ 7,0</b>
Halbwaren .....	<b>+ 52,0</b>	<b>+ 23,4</b>	<b>– 8,8</b>	<b>– 5,7</b>
Fertigwaren .....	<b>+ 16,5</b>	<b>+ 14,0</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 3,0</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Index zwischen Oktober 1974 und Juni 1975 kontinuierlich rückläufig war (– 5,6%) und anschließend bis Dezember 1975 wieder beachtlich (+ 6,5%) in die Höhe ging. Der erneute Umschwung des Einfuhrpreisindex zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 1975 fiel zusammen mit einer deutlichen Schwäche der DM gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner. So zog beispielsweise der Kurs des US-Dollars von Juni bis August 1975 um rund 10% an. Von der neuerlichen Verteuerung der Einfuhrgüter wurden aber nicht alle Bereiche gleichmäßig erfaßt. In der Warengliederung des Index nach der vorwiegenden Verwendungsart lag der Teilindex für Grundstoffe auch Ende 1975 noch knapp unter dem Vorjahresergebnis, während derjenige für Investitionsgüter um 9,6% und für Verbrauchsgüter um 8,5% darüber lag. Insgesamt ergab sich ein sehr divergierendes Bild der einzelnen Preisveränderungen zwischen Dezember 1974 und Dezember 1975. In dieser Zeit sind die Einfuhrpreise für Eisen und Stahl um rund 12%, darunter Stahlschrott um 37% sowie Edelmetalle und deren Halbzeug um 15% billiger geworden. Die Preise für Öle und Fette zur Ernährung gingen um 29% zurück. Starke Verteuerungen gab es bei Speisekartoffeln (+ 133%), Erdgas (+ 48%), Eisenerzen (+ 30%), Heizölen (+ 15%) und Verbrennungsmotoren (+ 23%), was auch zum Anstieg der Importpreise für Personenkraftwagen um durchschnittlich 14% beitrug.

Der *Index der Ausfuhrpreise* war im Jahre 1974 mit + 15,1% dem stärksten Auftrieb aller berechneten Preisindizes unterworfen. Im Jahre 1975 war sein Verlauf wesentlich ruhiger als der des Index der Einfuhrpreise, da er während des ersten

**Tabelle 3**  
**Index der Grundstoffpreise**  
1970 = 100

Ausgewählte Grundstoffe	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	August	Dez.	Juni	Dez.
	1974		1975	
<b>Grundstoffe insgesamt</b> .....	+ 19,1	+ 10,1	- 0,9	+ 2,0
Inländische .....	+ 14,2	+ 9,4	+ 2,0	+ 2,2
Ausländische .....	+ 33,6	+ 12,0	- 8,4	+ 1,1
Land- und forstwirtschaftliche .....	- 1,4	- 3,7	+ 2,7	+ 10,3
Industrielle .....	+ 25,8	+ 14,4	- 1,9	- 0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Halbjahres nahezu stabil blieb und bis zum Jahresende nur um 1% anstieg. Die gesamte Preissteigerungsrate der Ausfuhr-güter betrug von Dezember 1974 bis Dezember 1975 im Durch-schnitt nur 1,9%. Aber auch hier zeigten sich ähnliche Differen-zierungen wie bei den Einfuhr-gütern. Der Teilindex für expor-tierte Grundstoffe lag Ende 1975 um 5,7% unter, der für Investitionsgüter um 7,1% und für Verbrauchsgüter um 6% über dem Vorjahresstand. Preisrückgänge gab es auch hier bei Eisen und Stahl (-15%) sowie bei NE-Metallen und Edel-metallen (roh, -13%), wogegen für Steinkohle (+13%) und Braunkohle (+18%) beachtlich höhere Preise erzielt wurden als vor Jahresfrist.

Da sich Aus- und Einfuhrpreisindex nur wenig unterschiedlich entwickelt haben, hat sich auch ihr Quotient (Terms of Trade) kaum verändert. Auf der Basis April 1971 = 100 hatte diese Preisrelation im Dezember 1974 den Wert 92,9 und verschlech-terte sich bis Dezember 1975 auf 92,7.

Der *Index der Grundstoffpreise* ist von Dezember 1974 bis Dezember 1975 um 2% gestiegen, nachdem dieser Wert noch ein Jahr zuvor 10,1% betragen hatte. Er zeigte einen ähnlichen Verlauf wie der Index der Einfuhrpreise, da wertmäßig gut ein Viertel aller Grundstoffe aus dem Ausland kommt. Von Oktober 1974 bis Juni 1975 fielen die Grundstoffpreise um durch-schnittlich 2,7% und erhöhten sich wieder bis Dezember 1975 um 3,5%.

### Industrielle Erzeugerpreise und Großhandelsver-kaufspreise weitgehend beruhigt

Der *Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte* ist ein be-sonders geeigneter Indikator zur inländischen Konjunkturbe-obachtung, da er nur am Inlandsmarkt und in einer verhältnis-mäßig frühen Phase des Güterstroms ansetzt. Nach einer Steigerungsrate zwischen Dezember 1973 und Dezember 1974 von 12,4% bedeutet daher ein Rückgang dieses Wertes in den folgenden 12 Monaten auf 2,5% eine weitgehende Beruhigung

**Tabelle 4**  
**Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte**  
(Inlandsabsatz) 1970 = 100

Erzeugnisse	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	August	Dez.	Juni	Dez.
	1974		1975	
<b>Industrieerzeugnisse insgesamt</b> .....	+ 14,1	+ 12,4	+ 4,7	+ 2,5
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüter-industrien .....	+ 24,0	+ 15,8	- 1,9	- 2,9
Erzeugnisse der Investi-tionsgüterindustrien .....	+ 10,3	+ 10,4	+ 7,4	+ 5,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien .....	+ 12,7	+ 11,4	+ 2,5	+ 0,3
Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien .....	+ 4,9	+ 6,5	+ 4,1	+ 2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt.

im Bereich der industriellen Erzeugerpreise, zumal es sich um die geringste jährliche Steigerungsrate seit 1968 handelt und der Verlauf des Gesamtindex im Jahr 1975 kaum Schwankun-gen unterworfen war. Gleichwohl ergaben sich bei den einzel-nen Warengruppen starke Differenzierungen in der Preisent-wicklung. Deutlich erkennbar haben sich die vom Weltmarkt ausgehenden Einflüsse bei den Erzeugerpreisen für Eisen und Stahl niedergeschlagen, die zwischen Dezember 1974 und Dezember 1975 um 12,4% rückläufig waren, sowie bei denen für NE-Metalle und Edelmetalle (-7,1%). Starke Verteuerungen gab es bei den meisten Energieträgern. Erzeugnisse des Koh-lenbergbaus stiegen in Jahresfrist um 12,5% im Preis, elek-trischer Strom um 13,3%, Stadtgas um 22,8%, Erdgas um 43,7% und Mineralölzeugnisse um 3%, wobei beachtenswert erscheint, daß leichtes Heizöl um 13,7% anzog, während schweres Heizöl um 11,8% verbilligt angeboten wurde, was zweifellos mit der Förderung des Verbrauchs von Kohle zu-sammenhängt. Für die übrigen Bereiche des Industriepreis-index wird man sagen können, daß sich im Berichtsjahr im allgemeinen die Erzeugnisse umso mehr verteuert haben, je höher ihr Verarbeitungsgrad ist.

**Tabelle 5**  
**Index der Großhandelsverkaufspreise**  
1962 = 100

Bezeichnung	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	August	Dez.	Juni	Dez.
	1974		1975	
<b>Großhandel insgesamt</b> .....	+ 15,5	+ 14,5	+ 5,9	+ 4,3
Großhandel mit				
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln, lebenden Tieren .....	+ 1,8	+ 3,8	+ 8,3	+ 9,9
Textilien, Rohstoffen und Halbwaren, Häuten, Fellen .....	- 28,2	- 26,1	- 18,3	+ 21,6
Kohle, festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen .....	+ 25,9	+ 25,4	+ 11,0	+ 9,0
Erzen, Eisen, NE-Metallen und Halbzweige .....	+ 17,6	+ 8,4	- 9,3	- 7,3
Holz, Holzhalbwaren, Baustoffen und Installationsbedarf .....	+ 14,4	+ 13,0	+ 4,0	+ 2,1
Nahrungs- und Genußmittel .....	+ 4,0	+ 3,0	+ 10,7	+ 8,9

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Obwohl im *Index der Großhandelsverkaufspreise* neben der Preisentwicklung industrieller Erzeugnisse auch die von Agrar-erzeugnissen auf dieser Handelsstufe beobachtet wird, war sein Verlauf im Jahre 1975 doch dem des Erzeugerpreisindex sehr ähnlich. Ausgehend von einer Jahresveränderung von +14,5% im Dezember 1974 reduzierte sich dieser Wert bis Dezember 1975 auf +4,3%. Nur zu Beginn der zweiten Jahres-hälfte ergab sich kurzfristig eine leichte Rückläufigkeit, wäh-rend im übrigen der Anstieg kontinuierlich erfolgte. Aber auch hier setzten sich starke Differenzierungen in der Preisent-wicklung der einzelnen Warengruppen durch, die sich nicht nur auf die industriellen Erzeugnisse beschränkten, sondern auch die Agrargüter umfaßten. Die Indexsteigerungen zwis-chen Dezember 1974 und Dezember 1975 betrugen beim Großhandel mit Speise- und Industriekartoffeln 128,4%, mit Häuten und Fellen 38,7%, mit lebendem Vieh 18,9%. Rückgänge gab es vor allem beim Großhandel mit Schrott und sonstigen Abfallstoffen (-39,4%), mit NE-Metallen (-11,9%) sowie mit Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbzeug (-6,7%).

### Preise in der Landwirtschaft – Betriebsergebnis wesentlich verbessert

Mit einem Rückgang um durchschnittlich 3,2% hatten die *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* im Vorjahr dazu beigetragen, die starken Auftriebstendenzen und vor allem auch den von den übrigen Bereichen auf die Verbraucher-preise ausgehenden Preisdruck abzuschwächen. Im Jahre 1975 verlief die Entwicklung mit umgekehrtem Vorzeichen;

**Tabelle 6**  
**Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel**  
 1962/63 = 100 (ohne Mehrwertsteuer)

Indexgruppe	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %								
	Bundesgebiet					Baden-Württemberg			
	August	Dezember	August	November	Dezember	August	November	August	November
	1974		1975			1974		1975	
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 4,3	+ 7,6	+7,0	+6,6	+6,5	+2,6	+8,4	+6,4	+5,4
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+2,7	+ 6,8	+7,2	+7,1	+7,1	+0,9	+8,6	+7,1	+6,1
Neubauten und neue Maschinen	+9,4	+10,0	+6,3	+4,9	+4,9	+7,2	+7,6	+4,2	+3,1

der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte war ab Januar 1975 steil nach oben gerichtet. Von Dezember 1974 bis Dezember 1975 ist dieser Index um 21,2% in die Höhe geschneit. Als Folge einer stark reduzierten Anbaufläche zusammen mit einer durch Trockenheit bedingten Minderung des Ernteertrags stiegen in dieser Zeit die Preise für Speisekartoffeln um 216,4%. Pflanzliche Produkte verteuerten sich um 38,5% und tierische Produkte um 16,9%, darunter Nutz- und Zuchtvieh um 28,7%. Dieses für die Landwirtschaft erfreuliche Ergebnis auf der Einnahmenseite wurde verstärkt durch die Ausgabenseite, die nachgewiesen wird mit dem *Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel*. Dieser Index wird für das Bundesgebiet monatlich, für Baden-Württemberg vierteljährlich berechnet. Seine jährliche Steigerungsrate belief sich Ende 1975 auf 6,5% (Bund) bzw. 5,4% (Land), nachdem dieser Wert im Vorjahr 7,6% bzw. 8,4% betragen hatte. Das etwas günstigere Ergebnis in Baden-Württemberg ist im Bereich der Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion im wesentlichen auf geringere Verteuerungen beim Saatgut sowie bei den allgemeinen Wirtschaftsausgaben, für die gewisse Teile des Preisindex für die Lebenshaltung maßgebend sind, zurückzuführen. Im Bereich Neubauten und neue Maschinen spielte nicht nur die in Bund und Land unterschiedliche Entwicklung des Bauindex eine Rolle, sondern auch die für die Neuanschaffung größerer Maschinen (Bund + 6,4%, Land + 4,3%). Bei dieser für das Betriebsergebnis in der Landwirtschaft überaus günstigen Entwicklung im vergangenen Jahr stellt sich die Frage nach dem langfristigen Ergebnis. Bis Ende 1975 hat sich der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte gegenüber dem Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1962/63 um 44,8%, der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel dagegen um 58,2% erhöht. Seit dem Wirtschaftsjahr 1970/71 belief sich die Steigerungsrate auf der Einnahmenseite auf + 48,8% und auf der Ausgabenseite auf + 42,8%.

### Baupreise nahezu stabil – Baulandkäufe verharren auf niedrigem Stand

Der *Preisindex für Wohngebäude* – Bauleistungen am Gebäude – ist in Baden-Württemberg zwischen November 1974 und November 1975 nur noch um 0,8% gestiegen. Die Teil-

indizes für Erd- und Grundbaurbeiten (– 3,7%) sowie für Rohbaurbeiten (– 0,3%) waren in der gleichen Zeit sogar rückläufig. Leider liegt der entsprechende Bauindex für das Bundesgebiet noch nicht vor. Geht man aber davon aus, daß er sich – wie in einigen Ländern – zwischen August und November 1975 nicht verändert hat, so errechnet sich zu diesem Zeitpunkt eine Jahresveränderungsrate von 2%, womit sich der Abstand vom Landes- zum Bundesindex auf – 9,4% vergrößert hat. Diese für die Bauherrn erfreuliche Entwicklung der Baupreise ist zweifellos auf die Konjunkturkrise zurückzuführen, von der die Bauwirtschaft besonders hart betroffen wurde.

Auf dem *Baulandmarkt* hat die konjunkturelle Entwicklung zu einer starken Abschwächung des Kaufinteresses geführt. Schon 1974 wechselten 23,5% weniger baureife Grundstücksflächen als im Vorjahr und 46,5% weniger als 1972 den Besitzer. Vergleicht man die bis jetzt bekannten Ergebnisse der ersten drei Vierteljahre des Jahres 1975 mit den entsprechenden Werten von 1974, so zeichnet sich ein weiterer, aber nur leichter Rückgang sowohl in der Zahl der Veräußerungsfälle als auch in der Fläche des veräußerten baureifen Landes ab. Weder in der Rezession von 1966/67 noch diesmal haben sich jedoch die einschneidenden Umsatzeinbußen am Baulandmarkt erkennbar auf die durchschnittlichen Quadratmeterpreise, die allerdings mit mancherlei Vorbehalten belastet sind und daher nicht als Ausdruck der reinen Preisentwicklung verstanden werden dürfen, ausgewirkt. Für die ersten drei Vierteljahre 1975 errechnet sich ein durchschnittlicher Preis je qm baureifen Landes in Baden-Württemberg von 53,85 DM, nachdem dieser Wert im Vorjahr 48,56 DM betragen hatte. Die Käufer begnügten sich dabei mit kleineren Grundstücken. Während die durchschnittlich je Veräußerungsfall im Jahre 1972 übereignete baureife Fläche 1051 qm betragen hatte, reduzierte sich dieser Wert im Jahre 1973 auf 962 qm (– 8,5%), im Jahre 1974 auf 833 qm (– 13,3%) und in den ersten drei Vierteljahren 1975 auf 804 qm (– 3,6%).

### Verbraucherpreise mit nicht mehr ganz so hohen Steigerungsraten wie im Vorjahr

Dem für das Bundesgebiet berechneten Index der Einzelhandelspreise liegt die Umsatzstruktur des Einzelhandels zugrunde. Dieser Index, der nur Waren- und keine Leistungs-

**Tabelle 7**  
**Preisindex für Bauwerke – Bauleistungen am Gebäude**  
 1962 = 100

Neubauten		Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %					
		Bundesgebiet			Baden-Württemberg		
		August	November	November	August	November	November
		1974		1975	1974		1975
Wohngebäude	mit MWST	+ 7,2	+ 7,2	.	+ 4,7	+ 4,7	+ 0,8
Erd- und Grundbaurbeiten	mit MWST	+ 2,0	+ 3,0	.	– 4,9	– 4,6	– 3,7
Rohbaurbeiten	mit MWST	+ 4,9	+ 5,3	.	+ 0,7	+ 1,4	– 0,3
Ausbaurbeiten	mit MWST	+ 8,4	+ 7,9	.	+ 7,0	+ 6,4	+ 1,2
Haustechnische Anlagen	mit MWST	+ 11,9	+ 11,1	.	+ 11,8	+ 10,7	+ 2,5
Bürogebäude	ohne MWST	+ 6,9	+ 6,9	.	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,2
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude	ohne MWST	+ 6,7	+ 6,7	.	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	ohne MWST	+ 5,8	+ 6,5	.	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,5

Tabelle 8  
Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland  
Baureifes Land

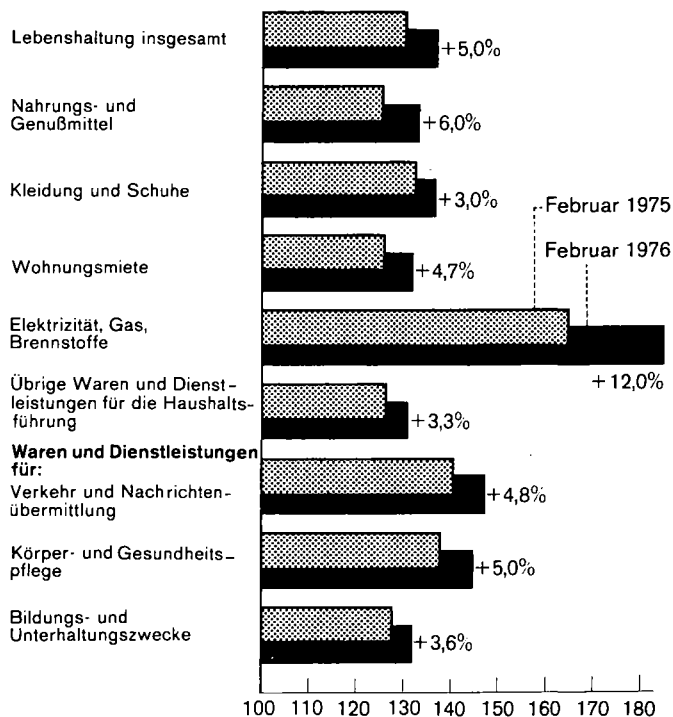
Jahr/Vierteljahr	Zahl der Fälle	übereignete Fläche in ha	DM je qm
1972	22 720	2 387	46,58
1973	17 349	1 668	47,00
1974	15 316	1 276	48,56
I	3 369	276	45,42
II	3 663	308	49,94
III	3 427	281	47,24
IV	3 799	307	50,12
1975 I	2 998	235	50,55
II	3 750	304	52,66
III	3 575	291	57,76

preise enthält, ist zwischen Dezember 1974 und Dezember 1975 um 4,4% gestiegen, eine Rate, die ziemlich genau der des Index der Großhandelsverkaufspreise entspricht. Im Vorjahr hatte der entsprechende Wert 8,3% betragen. Überdurchschnittlich erhöhten sich in Jahresfrist die Preise im Einzelhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen (+ 9,3%), mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen (+ 4,9%) sowie mit Nahrungs- und Genußmitteln (+ 4,7%), worin allein die Kartoffeln mit einer Preissteigerung um 83,8% enthalten sind.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte hatte in Baden-Württemberg im Dezember 1975 eine Jahresrate von + 4,9% aufzuweisen. Ein Jahr zuvor hatte dieser Wert + 5,7% und Ende 1973 7,3% betragen. Bei aller Befriedigung über eine solche Entwicklung sollte doch nicht übersehen werden, daß eine durchschnittliche Teuerungsrate von rund 5% im Bereich des privaten Verbrauchs immer noch sehr hoch zu bewerten ist, vor allem, wenn man bedenkt, daß die schwächsten Glieder der Gesellschaft hiervon am stärksten betroffen sind. Der Preisindex für die Lebenshaltung von Zwei-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern hatte im Dezember 1975 eine jährliche Steigerungsrate von + 5,8%, von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen von 5,1% und der Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes eine solche von 6,5% (Bundesgebiet).

Elektrizität, Gas, Brennstoffe (+ 15,1%) verteuerten sich auch im Berichtsjahr wieder am stärksten, wobei die Preise für elektrischen Strom (+ 19,9%) und Heizöl (+ 16,5%) am steilsten in die Höhe kletterten. Überdurchschnittlich erhöhten sich auch die Mieten (+ 5,4%), allen voran die Mieten für Neubauwohnungen im sozialen Wohnungsbau (+ 8,3%). Der Wasserverbrauch, der ebenfalls in den Teilindex für Wohnungsmiete eingeht, verteuerte sich um 9,7%. Bei „Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung“ ergab sich ebenfalls eine durchschnittliche Preiserhöhung in Jahresfrist um 5,4%. Hier waren es die örtlichen Verkehrsmittel

Preisindex für die Lebenshaltung  
aller privaten Haushalte  
1970 = 100



8376

(Straßenbahn und Taxi, + 9,9%), die Eisenbahn (+ 9,7%) sowie der Kraftverkehr (+ 17,6%) mit den höchsten Preissteigerungsraten. Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege stiegen im Durchschnitt um 5,3% im Preis, wobei die Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen mit + 7,8%, Friseurleistungen mit + 6,6% zu Buche schlugen. Knapp unter dem Durchschnitt lagen die Preissteigerungen für Nahrungs- und Genußmittel mit + 4,7%. Die Kartoffelpreise lagen für den Verbraucher aus den bekannten Gründen Ende 1975 um 69% höher als im Vorjahr, doch schon im Februar 1976 belief sich dieser Wert auf + 138,7%. Für frisches Fleisch (mit Geflügel) wurde in Jahresfrist 10,6% mehr verlangt, für Butter 8,8% und für Mahlzeiten in Gaststätten 7,4%. Doch wurden im Nahrungsmittelsektor auch Preisnachlässe festgestellt wie zum Beispiel bei Margarine (- 9,5%) und vor allem - bedingt durch die reichliche Obsternte - bei Frischobst (- 14,1%). Die Teilindizes der übrigen Bereiche der Lebens-

Tabelle 9  
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte  
1970 = 100

Hauptgruppe	Bundesgebiet				Baden-Württemberg			
	Index Dez. 1975	Veränderung in %			Index Dez. 1975	Veränderung in %		
		Dez. 64 Dez. 73	Dez. 75 gegen Dez. 74	Febr. 76 Febr. 75		Dez. 74 Dez. 73	Dez. 75 gegen Dez. 74	Febr. 76 Febr. 75
Lebenshaltung insgesamt	137,1	+ 5,9	+ 5,4	+ 5,5	135,8	+ 5,7	+ 4,9	+ 5,0
Nahrungs- und Genußmittel	131,7	+ 4,5	+ 5,0	+ 6,2	130,5	+ 4,4	+ 4,7	+ 6,0
Kleidung, Schuhe	138,2	+ 7,6	+ 3,2	+ 3,1	136,1	+ 6,5	+ 2,9	+ 3,0
Wohnungsmiete	136,1	+ 4,5	+ 7,1	+ 6,5	130,8	+ 3,5	+ 5,4	+ 4,7
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	174,6	- 5,1	+ 14,1	+ 12,3	183,9	- 0,1	+ 15,1	+ 12,0
Übrige Waren u. Dienstleistg. für die Haushaltsföhrg.	133,2	+ 9,7	+ 3,8	+ 3,5	129,6	+ 8,4	+ 2,9	+ 3,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	145,7	+ 9,4	+ 5,4	+ 4,9	146,4	+ 9,7	+ 5,4	+ 4,8
für die Körper- und Gesundheitspflege	144,4	+ 9,2	+ 5,8	+ 5,3	144,2	+ 9,2	+ 5,3	+ 5,0
für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	133,5	+ 9,7	+ 4,9	+ 4,0	131,4	+ 8,7	+ 3,3	+ 3,6
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	131,4	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,4	130,9	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,1

Tabelle 10

## Internationaler Vergleich der Verbraucherpreisentwicklung

Land	Reihenfolge	Steigerung in %
		Dez. 1975 gegen Dez. 1974
Bundesrepublik Deutschland . . . . .	2	5,4
Baden-Württemberg . . . . .	—	4,9
Belgien . . . . .	12/13	11,0
Dänemark . . . . .	10	4,4 <sup>1)</sup>
Frankreich . . . . .	9	9,6
Großbritannien . . . . .	16	24,9
Irland . . . . .	15	16,8 <sup>2)</sup>
Italien . . . . .	14	11,2
Luxemburg . . . . .	11	10,9
Niederlande . . . . .	6/7	9,0
Norwegen . . . . .	12/13	11,0
Österreich . . . . .	3	6,7
Schweden . . . . .	6/7	9,0 <sup>2)</sup>
Schweiz . . . . .	1	3,4
Japan . . . . .	5	7,6
Kanada . . . . .	8	9,5
USA . . . . .	4	7,1

<sup>1)</sup> Für die Zeit vom 29. 9. 1975 bis Ende Februar 1976 wurde in Dänemark die Mehrwertsteuer für nahezu alle Verbrauchsgüter von 15% auf 9,25% gesenkt. —  
<sup>2)</sup> November 1975 gegen November 1974 — Teilweise vorläufige Werte. —  
Quelle: BM WI Nr. 7187.

haltung stiegen von Dezember 1974 bis Dezember 1975 zwischen 2,9% (Kleidung, Schuhe sowie übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung) und 3,6% (persönliche Ausstattung).

Der Abstand des Landesindex vom entsprechenden Bundesindex hat sich von – 0,5% im Dezember 1974 auf – 0,9% im Dezember 1975 vergrößert. Als einziger Teilindex ist der für Elektrizität, Gas, Brennstoffe im Bundesgebiet (+ 14,1%) weniger stark gestiegen als in Baden-Württemberg, was hauptsächlich auf die unterschiedliche Terminierung neuer Energietarife, aber auch auf die Revierferne des Südwestens zurückzuführen ist. Beachtlich ist die stärkere Verteuerung der Mieten im Bundesdurchschnitt (+ 7,1%), was nur den Schluß

zuläßt, daß bei uns zur Zeit vorsichtiger mit Miet- und Preiserhöhungen umgegangen wird als im übrigen Bundesgebiet. Zum gleichen Ergebnis muß man kommen, wenn man die übrigen Teilbereiche der Lebenshaltung vergleicht.

Vergleicht man die Verbraucherpreisentwicklung international (siehe *Tabelle 10*) – ein Vergleich, der im Hinblick auf die unterschiedlichen Berechnungsmethoden nicht unproblematisch ist –, so zeigt sich, daß die Schweiz mit einer Steigerungsrate zwischen Dezember 1974 und Dezember 1975 von 3,4% bei weitem am besten abschneidet. Die Bundesrepublik folgt mit + 5,4% an zweiter Stelle, gefolgt von Österreich (+ 6,7%) und den USA (+ 7,1%). Berücksichtigt man für Dänemark nur die reine Preisentwicklung ohne den Einfluß der zurückgesetzten Mehrwertsteuer, so wäre es etwa hinter Frankreich (+ 9,6%) mit einer Rate knapp unter 10% auf Platz 10 der ausgewählten Länder einzuordnen. Mit + 24,9% erwies sich Großbritannien als Land mit der höchsten Teuerungsrate.

## Zusammenfassung und Ausblick

Die am Ende des Jahres 1974 naheliegende Befürchtung, daß die ungewöhnlich heftige Preiswelle von den vorgelagerten Handelsstufen auf die Verbraucherpreise übergreifen würde, ist nicht eingetreten. Darüber hinaus war schon seit Oktober 1974 in den wichtigsten Bereichen ein Rückgang der jährlichen Preissteigerungsraten zu beobachten. Am Ende des Jahres 1975 lagen die Einfuhrpreise im Durchschnitt nur noch 2,1%, die Ausfuhrpreise 1,9%, die Grundstoffpreise 2%, die industriellen Erzeugerpreise 2,5%, die Großhandelsverkaufspreise 4,3% und die Einzelhandelspreise 4,4% über dem Vorjahresstand. Völlig entgegengesetzt verlief die Preisentwicklung im Agrarbereich. Ausgehend von einer rückläufigen Steigerungsrate Ende 1974 erhöhten sich die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte bis Ende 1975 um durchschnittlich 21,2%. Diese für das landwirtschaftliche Betriebsergebnis erfreuliche Entwicklung wurde noch verstärkt durch geringere Preissteigerungen auf der Ausgabenseite (Bund + 6,5%, Land + 5,4%). Für den Verbraucher machte sich jedoch zunehmend

Tabelle 11

## Entwicklung ausgewählter Preisindizes

Jahr Monat	Einfuhr- preise	Ausfuhr- preise	Grund- stoff- preise <sup>1)</sup>	Er- zeuger- preise- landwirt- schaftl. Pro- dukte <sup>1)</sup>	Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel <sup>1)</sup>		Er- zeuger- preise forst- wirt- schaftl. Pro- dukte <sup>1)</sup>	Er- zeuger- preise indu- striel- ler Pro- dukte <sup>1)</sup>	Groß- handels- ver- kaufs- preise <sup>1)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>2)</sup>	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		Preisindex für Wohngebäude Bauleistungen am Gebäude <sup>2)</sup>								
											1970 = 100		Wirtschaftsjahr		1962 = 100	1970 = 100	1962 = 100	1970 100	1970 = 100	1962 = 100	
													1961/63 = 100	1962/63 = 100							
																				Bund	
1974 Dezember . . . . .	144,3	134,8	137,9	120,5	148,5	143,5	118,4	133,0	147,3	130,0	130,1	129,4	203,4 <sup>3)</sup>	186,5 <sup>3)</sup>							
1975																					
Januar . . . . .	142,3	136,0	137,8	118,8	149,9	—	123,7	134,6	151,3	131,1	131,3	130,6	—	—							
Februar . . . . .	140,7	135,6	136,9	120,7	150,5	145,3	125,1	134,7	151,3	131,9	132,0	131,1	203,7	185,9							
März . . . . .	140,2	136,2	136,3	122,8	150,5	—	123,4	134,6	151,4	132,4	132,6	131,4	—	—							
April . . . . .	140,0	136,4	136,4	124,4	151,5	—	122,6	135,3	151,6	133,1	133,6	132,3	—	—							
Mai . . . . .	139,2	136,2	136,1	125,8	152,7	146,8	121,0	135,4	151,9	133,8	134,4	133,0	207,0	187,8							
Juni . . . . .	138,4	136,0	135,9	128,3	153,7	—	120,5	135,4	152,6	134,8	135,4	134,2	—	—							
Juli . . . . .	139,9	136,1	136,3	132,0	153,1	—	118,0	135,5	152,2	134,7	135,4	134,2	—	—							
August . . . . .	143,1	136,6	137,6	134,6	154,1	148,8	117,2	135,6	151,9	134,2	135,2	134,0	207,4	187,8							
September . . . . .	144,5	136,8	138,7	137,6	155,5	—	116,2	136,0	152,2	134,6	135,9	134,5	—	—							
Oktober . . . . .	145,8	137,1	139,1	138,7	156,5	—	113,7	136,1	152,8	135,0	136,3	135,0	—	—							
November . . . . .	145,9	137,1	139,4	142,6p	157,5	151,2	114,5	136,0	153,2	135,4	136,7	135,3	207,4p	187,9							
Dezember . . . . .	147,4	137,4	140,6	146,0p	158,2	—	...	136,3	153,6	135,7	137,1	135,8	—	—							
1976																					
Januar . . . . .								137,5		136,7	138,2	137,0									
Februar . . . . .										137,8	139,2	137,7									
Veränderung in % Dezember 1975 gegenüber Dezember 1974 . . . .	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,0	+ 21,2	+ 6,5	+ 5,4		+ 2,5	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,4	+ 4,9 + 2,0p <sup>3)</sup> + 0,8 <sup>3)</sup>									

<sup>1)</sup> Ohne MWSt. — <sup>2)</sup> Einschließlich MWSt. . . . . Angaben fallen später an. — <sup>3)</sup> November. — <sup>4)</sup> p = vorläufiges Ergebnis. — <sup>5)</sup> r = berichtiges Ergebnis.

der Druck auf die Nahrungsmittelpreise bemerkbar. Insgesamt nahm jedoch der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte keinen ungünstigen Verlauf. Seine Jahresveränderung ist von + 5,9% im Bundegebiet (Land + 5,7%) Ende 1974 auf + 5,4% (+ 4,9%) Ende 1975 zurückgegangen. Es sollte jedoch nicht übersehen werden, daß eine solche Teuerungsrate immer noch sehr hoch zu bewerten ist, vor allem, wenn man bedenkt, daß die schwächsten Glieder der Gesellschaft hiervon am stärksten betroffen sind. Für die Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern stellte sich die Teuerung im Bundesdurchschnitt auf 6,4% (Land + 5,8%) und für die einfache Lebenshaltung eines Kindes auf 6,5%. Im Bausektor, der von der Konjunkturkrise am stärksten betroffen war, gab es stagnierende, teilweise sogar rückläufige Preise wie bei den Erd- und Grundbauarbeiten sowie den Rohbauarbeiten im Wohnungsbau. Die Bauwilligen, gemessen an der Zahl der ver-

kauften baureifen Grundstücke, sind weiterhin weniger geworden. Bei immer noch steigenden durchschnittlichen Quadratmeterpreisen begnügten sie sich auch mit kleineren Grundstücken. Durch die anhaltende Stagnation der Baupreise, der auf der Kostenseite Materialpreis- und Lohnsteigerungen gegenüberstehen, ist anzunehmen, daß sich bei den Baufirmen ein Nachholbedarf gebildet hat, der sich bei beginnender Konjunkturbelebung zweifellos in den Baupreisen niederschlagen wird. Eine ähnliche Situation dürfte für den privaten Verbrauch zumindest im Nahrungsmittelsektor zutreffen. In diesem Bereich hat sich die Jahresveränderung von Dezember 1975 (Bund + 5%, Land + 4,7%) bis Februar 1976 (+ 6,2% bzw. + 6%) beachtlich erhöht. Für die Gesamtlebenshaltung ergaben sich zu diesem Zeitpunkt ebenfalls wieder erhöhte Steigerungsraten (+ 5,5% bzw. + 5%).

Dipl. Volkswirt Karl Sauter

## Umsatzentwicklung im Einzelhandel 1975

### Rund 280 Mrd. DM Einzelhandelsumsätze im Bund

Die seit Mitte 1973 nachlassende gesamtwirtschaftliche Expansion, die sich unter anderem schon damals in einem Rückgang der Verbrauchsnachfrage ausgewirkt hatte, prägte auch in den folgenden Jahren die Ausgabenneigung der privaten Konsumenten. Zwar fragten die Haushalte 1975 wieder etwas mehr an Waren nach als im Jahr zuvor, das Verbraucherverhalten war jedoch immer noch von der allgemeinen Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung gekennzeichnet. Der Einzelhandel im Bundesgebiet erzielte einen Umsatz von rund 280 Mrd. DM. Er lag damit bei etwas geringeren Preissteigerungen nominal um fast 9% und real um immerhin noch rund 3% über dem des Vorjahres.

### Zuwachsrate entspricht dem Bundesdurchschnitt

Insgesamt gesehen entsprach die Entwicklung des privaten Verbrauchs, gemessen an den Umsätzen des Einzelhandels, in Baden-Württemberg der im gesamten Bundesgebiet. Der Einzelhandel des Landes mit im Durchschnitt rund 261 000 Beschäftigten setzte im abgelaufenen Jahr Waren für rund 36 Mrd. DM um, was einer Steigerung um ebenfalls nominal 9% und real um 3% entspricht. Der Umsatzanteil der baden-württembergischen Einzelhandelsunternehmen am Gesamtumsatz des Bundes belief sich auf rund 13%. Obwohl die Löhne und Gehälter langsamer als im Vorjahr stiegen und die Beschäftigung weiter zurückging, fehlte es nicht am insgesamt verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Allein die Steuer- und Kindergeldreform hat das verfügbare Einkommen eines erheblichen Bevölkerungsteils nicht unwesentlich erhöht. Nicht fehlende Kaufkraft, sondern mangelnde Kaufbereitschaft infolge der bestehenden Unsicherheiten in der Beurteilung der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung und der eigenen finanziellen Lage war entscheidend für die insgesamt im Vergleich mit früheren Jahren zurückhaltende Verbrauchernachfrage. Die weitverbreitete Sorge um die Zukunft zeigte sich vor allem auch darin, daß die Spartätigkeit gegenüber dem Vorjahr weiter zunahm. So erhöhte sich nach den Berichten der Landeszentralbank beispielsweise der Bestand an Spareinlagen bei den in Baden-Württemberg tätigen Kreditinstituten um 21% auf 55,6 Mrd. DM und der Absatz (Umlauf) von festverzinslichen Wertpapieren um 14% auf 27,1 Mrd. DM. Dagegen erreichten die Konsumentenkredite, also die Summe der kurz- und mittelfristigen Forderungen der

in Baden-Württemberg tätigen Kreditinstitute an inländische Unternehmen und Privatpersonen, trotz spürbar gesunkener Zinsen mit 35,2 Mrd. DM zum Jahresende kaum das Niveau des Vorjahres (35,3 Mrd. DM).

Bei einer Beurteilung der Entwicklung der privaten Verbrauchsnachfrage darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß infolge von Arbeitslosigkeit, Abbau von Überstunden und Kurzarbeit die Lohn- und Gehaltssummen beispielsweise in der Industrie und im Bauhauptgewerbe zurückgingen. Noch im Vorjahr war eine Zunahme der Lohn- und Gehaltssummen in der Industrie um 10,2% zu verzeichnen. Für 1975 errechnete sich dagegen eine Abnahme um 0,3%. Im Bauhauptgewerbe, das besonders schwer von der Rezession betroffen wurde, betrug der Rückgang der Lohn- und Gehaltssumme im Vorjahr 2,6%, im Berichtsjahr sogar 6,4%. Daneben wirkte sich aus, daß zum ersten Mal in der Nachkriegszeit die Zahl der Einwohner des Landes, durch die Abwanderung von Gastarbeitern infolge der wirtschaftlichen Rezession, und damit auch die der Konsumenten rückläufig war.

Tabelle 1  
Umsätze des Einzelhandels 1975<sup>1)</sup>

Wirtschaftsgruppe	Umsatz 1975		Veränderung gegen 1974	
	Mill. DM	%	in jeweiligen Preisen %	in Preisen von 1970 %
Waren verschiedener Art . . . . .	4 926	13,5	+ 6,9	
Nahrungs- und Genußmittel . . . .	10 717	29,4	+ 7,8	+ 1,4
Textilwaren und Schuhe . . . . .	6 325	17,4	+ 8,8	+ 3,3
Metallwaren, Hausrat und Wohnbedarf . . . . .	2 136	5,9	+ 4,8	- 1,2
Elektrot., optische Erzeugnisse, Uhren . . . . .	2 100	5,8	+ 3,9	- 1,1
Papierwaren und Druck-erzeugnisse . . . . .	956	2,6	+ 7,1	- 1,4
Pharmazeutische, kosmetische und ähnliche Erzeugnisse . . . .	2 417	6,6	+ 10,3	+ 4,4
Kohle und Mineralölerzeugnisse . .	1 355	3,7	+ 6,2	- 3,9
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen . . . . .	5 103	14,0	+ 21,2	+ 13,1
Sonstige Waren . . . . .	416	1,1	- 1,9	- 8,3
<b>Einzelhandel insgesamt . . . . .</b>	<b>36 451</b>	<b>100</b>	<b>+ 9,1</b>	<b>+ 2,6</b>

<sup>1)</sup> Anhand der monatlichen Meldungen zur repräsentativen Einzelhandelsstatistik hochgerechnete Umsätze.